

Deutscher Bundestag

Sportausschuss

Ausschussdrucksache

17 (5) 116



Öffentliche Anhörung im Sportausschuss des Deutschen Bundestages am 8. Februar 2012

„Gewalt in und um Fußballstadien“

1. Problemaufriss

Das Thema „Gewalt in und um Fußballstadien“ ist komplex und wird zunehmend von medialer Aufmerksamkeit begleitet, bisweilen gar geschürt, so dass wir, die verantwortlichen Fußballverbände und -Klubs, Sicherheitsorgane des Bundes und der Länder, politisch Verantwortliche und die sozialpädagogischen Fanprojekte als Teil der öffentlichen Jugendhilfe, zu keiner Zeit in unserem Bemühen um größtmögliche Sicherheit aller am Fußballgeschehen Beteiligten nachlassen dürfen.

Unbeachtet der bisweilen durch Einzelfälle ausgelösten, teilweise hitzigen, medial ausgetragenen Folgedebatten sind wir uns mit den Entscheidungsträgern in unserer Schlussfolgerung einig: Gewalt hat im Fußball nichts verloren und die staatlichen Sicherheitsorgane und die an der Durchführung sicherer Fußballspiele Verantwortlichen bei den Fußballklubs arbeiten partnerschaftlich und belastbar sehr eng daran, die geschmeidige Zusammenarbeit der unterschiedlichen Sicherheitspartner zu fördern und stetig auszubauen.

Entwicklung der Zuschauerzahlen

Wenn man sich vor diesem Hintergrund bewusst macht, dass sich in den vergangenen 20 Jahren das Zuschaueraufkommen von Profifußballspielen nahezu verdoppelt hat auf einen Wert von aktuell 17.5 Mio. Zuschauer bei Spielen der Bundesliga und 2. Bundesliga, dann wird die Dimension unserer Aufgabe augenfällig.

2. Maßnahmen und Aktivitäten

In diesen letzten 20 Jahren hat sich der Profifußball in Deutschland einer gewaltigen Professionalisierung in allen Bereichen unterzogen. Zuletzt und als Ergebnis des Runden Tisches im April 2010 führten wir die Hauptamtlichkeit von Sicherheits- wie Fanbeauftragten als Teil des Lizenzierungsverfahrens ein.

Gleichfalls und zur Verbesserung der internen Zusammenarbeit führten wir sowohl ein Sicherheits- als auch ein Fanbetreuungs-Reporting ein.

Mit dem beim ersten Runden Tisch von Seiten der Verbände vorgelegten Zehn-Punkte-Plan haben wir gemäß unserem Verständnis von der Komplexität des Problems ein systemisches Konzept mit

unterschiedlichen Maßnahmen implementiert, welches wir seither systematisch und kontinuierlich umsetzen. Bei der Umsetzung begleitet uns nicht nur der Wissenschaftliche Beirat, den wir hierzu berufen haben, sondern auch die Politik. So legten wir in einer ersten Bilanz Ende April 2011 den Stand der Umsetzung des Zehn-Punkte-Plans offen, publizierten dies auch in einer Broschüre und standen Rede und Antwort auf einer Bilanzpressekonferenz hier in Berlin. Dabei seien die etwa 25 Mio. EUR, die der Profifußball jährlich in Sicherheit und aktive Fanarbeit investiert, als ein wichtiger Beitrag noch einmal genannt. Daneben legten wir allein im ersten Jahr der Umsetzung des Zehn-Punkte-Plans großen Wert auf Fort- und Weiterbildungsprogramme und die Verbesserung der Zusammenarbeit der unterschiedlichen Netzwerkpartner von Sicherheit im Fußball, was zu mehr als einem Dutzend zusätzlicher Veranstaltungen mit über 900 Teilnehmern führte.

Gerade diese, auf Prävention und Kommunikation abzielenden Programme liegen uns inhaltlich sehr am Herzen, bringen wir doch so einen wichtigen Beitrag für mehr Mit- denn Nebeneinander in die praktische Abwicklung der Sicherheitsorganisation beim Fußball.

Eine verbesserte Abstimmung mit der Zentralen Informationsstelle Sporteinsätze (ZIS) und dem Vorsitzenden des Nationalen Ausschusses Sport und Sicherheit, Herrn Bernd Heinen, nimmt darüber hinaus einen wichtigen Platz ein: dabei geht es uns darum, die Belastungsspitzen der Polizeien von Bund und Ländern durch Castor-Transporte, besondere Risikolagen und den 1. Mai spielplanerisch zu berücksichtigen und hier den Garanten der Öffentlichen Sicherheit und Ordnung entgegen zu kommen.

Der Runde Tisch II, der Mitte November 2011 hier in Berlin durchgeführt wurde, knüpfte inhaltlich voll an den Zehn-Punkte-Plan an und unterstützte den eingeschlagenen Weg konsequent.

Prävention

Präventionsarbeit der örtlichen Fanprojekte unterstützt der Fußball insgesamt um etwa 2,5 Mio. EUR, der Anteil der DFL beläuft sich dabei auf 1,5 Mio. EUR.

Wir organisieren und unterstützen die Einrichtung von Kids-Clubs als frühpräventive Arbeit bei den Clubs und führen übergreifende Aktivitäten durch, wie beispielsweise Sommer-Camps 2011 und auch 2012, Arbeit an einem Handbuch für Kids-Clubs, bundesweite Tagungen und Fortbildungen.

Kommunikation

Des Weiteren führen wir die Regionalkonferenzen als wichtige Ergänzung der Arbeit des Nationalen Ausschusses Sport und Sicherheit durch. Die Regionalkonferenzen dienen der Verbesserung der praktischen Zusammenarbeit und Kommunikation der Sicherheitspartner im Netzwerk an Spieltagen und zur Vor- und Nachbereitung derselben. Dadurch soll ein besseres Konfliktlösungsverhalten der originär Zuständigen und bessere Aufenthaltsbedingungen in den Stadien, auf An- und Abreisewegen erzielt werden. Ein Impuls zur Einrichtung und Verstetigung der Arbeit der Örtlichen Ausschüsse Sport und Sicherheit soll von den Regionalkonferenzen ausgehen. Zur Verdeutlichung: für die aktuell stattfindenden (in diesem Jahr 2) Regionalkonferenzen in Düsseldorf (30./31. Januar) und Frankfurt/Main (13./14. Februar) werden insgesamt etwa 300 Teilnehmer erwartet. Aus unseren Clubs sind dies die Fan-, Sicherheitsbeauftragten sowie die Ticketing-Manager, aus den Reihen der Polizeien der Länder und der Bundespolizei sind dies die Einsatzleiter oder vgl. Verantwortliche, dazu noch die Vertreter der örtlichen Fanprojekte.

Für die Sicherheitsmaßnahmen in der Bundesliga und der 2. Bundesliga beliefen sich die Gesamtaufwendungen der Klubs und Kapitalgesellschaften in der vergangenen Spielzeit 2010/11 auf ca. 25 Mio. EUR. – der Finanzaufwand wird in den kommenden Jahren voraussichtlich weiter steigen.

Zusätzlich dazu kommt die Begleitung der Gästefans durch eigene Ordnerdienste bei Bahnreisen, z.T. das Angebot von begleiteten Fan-Sonderzügen oder –Busreisen.

Weiterbildung

Das interne Fortbildungsangebot zur besseren Abstimmung unserer Funktionsgruppen hat inzwischen ein sehr hohes Niveau erreicht, was angesichts der vielfältigen Anforderungen aber auch notwendig ist. Deeskalationstrainings, Gesprächsführungs- und Moderationstrainings – ohne solche Maßnahmen könnten die Angelegenheiten nicht auf dem Level bearbeitet werden, welches wir unseren Sicherheitspartnern schuldig sind.

Aktuell entstehen Anzeigenmotive für alle 36 Klubs zur Ächtung von Gewalt, welche dann dezentral und zu jeweils örtlich angemessenen Terminen gezielt eingesetzt werden können.

Spielfreier 1. Mai

Die engere Abstimmung mit den Polizeien und hier insbesondere der ZIS und dem Nationalen Ausschussvorsitzenden und der Verzicht auf Profifußball am 1. Mai gehören gleichfalls zu den eher lautlosen Aktivitäten, die wir seither mit den staatlichen Organen praktizieren.

Pyrotechnik

Weniger lautlos, dafür umso wichtiger, gaben DFB und DFL gemeinsam die Absage von Pyrotechnik bei Fußballspielen bekannt und gaben damit auch ein klares Bekenntnis zu den ohnehin aufgestellten Forderungen des Runden Tisches und der IMK ab.

Wir sehen uns bei unseren Bemühungen zu mehr Dialog und Kommunikation mit allen Beteiligten, auch den Fans, auf einem insgesamt guten Weg. Wenn wir auch feststellen müssen, dass gerade der Dialog mit den Fangruppen immer sehr schnell belastet ist, da hier doch stets direkte und absolute Forderungen voller Leidenschaft und Herzblut gestellt werden, die dann nicht befriedigt werden können.

Eine Form von Selbstregulierung, wie von den Fanszenen immer gern betont und gefordert, zu erreichen, ist jedoch nicht per Erklärung möglich, sondern bedeutet auch die Herbeiführung einer Form des Lastenausgleichs: nur im Miteinander aushandeln ist die Realisierung eines Konzepts der Selbstregulierung möglich.

Und das geht nur, wenn zu Beginn Vertrauen und Respekt und ein gehöriges Maß an Selbstkritik aller Beteiligten steht.